



Heilpraxis Magazin

M 5973 E

11. Jahrgang
Nr. 4
April 1993
Einzelpreis
9,50 DM
ISSN 0177-8617

**Herzerkrankungen aus
naturheilkundlicher Sicht**

Moxibustion





Bildschirmstrahlung zersetzt Amalgamfüllungen

von Hp W. R. Dammrich

Wie schwedische Forscher des National Council for Metrology and Testing (MPR) in einer noch laufenden Studie jetzt feststellten, erhöht elektromagnetische Strahlung, z. B. aus Bildschirmen, signifikant die Abgabe von Quecksilber aus Amalgam-Zahnfüllungen. Hiervon dürften neben Personen mit Bildschirmtätigkeit auch all jene betroffen sein, die häufig lange fernsehen oder sich berufsbedingt oft in elektromagnetischen Feldern aufhalten.

Ausgehend von der Beobachtung, daß bei Tiefseetauchern Amalgam-Zahnfüllungen wesentlich häufiger ausfallen, als dies beim Rest der Bevölkerung der Fall ist, stellte das renommierte schwedische MPR-Institut fest, daß dieser Umstand der Tatsache zu verdanken ist, daß die Taucher das für Unterwasser-Schweißarbeiten erforderliche Kabel um ihren Körper wickeln, um beide Hände für die Arbeit freizuhaben. Hierbei entwickelt sich ein elektromagnetisches Feld, das die chemische Struktur der Zahnfüllung auf elektrischem Wege zerstört.

Wie weitere Forschungen zeigten, ergibt sich eine gleichartige Problematik auch bei Personen, die sich häufig im Strahlungsbereich von Bildschirmen aufhalten. Hier ließ sich eine bis um das sechsfache erhöhte Freisetzung von Quecksilber aus den Zahnfüllungen nachweisen. Berücksichtigt man hierbei die Giftigkeit dieser Substanz, ist die gesundheitliche Gefährdung, die hieraus resultiert, nicht zu übersehen.

Nach Mitteilung der Informationsstelle Umwelt des GSF-Forschungszentrums München finden sich bei beruflich unbelasteten Personen nahrungsbedingt etwa 5 Mikrogramm Quecksil-

ber pro Liter Blut. Die Grenze für die Giftwirkung liege bei etwa 50 Mikrogramm.

Weiß man, daß auch schon durch nächtliches Zähneknirschen und durch den Kauvorgang beim Essen sich die Abgabe von Quecksilber aus den Füllungen deutlich erhöht, so wird klar, wie nahe an der Grenze zur Gesundheitsgefährdung sich Personen befinden, die beruflich häufig oder lange solchen elektromagnetischen Feldern ausgesetzt sind, die die Zahnfüllungen zersetzen. Berücksichtigt man ferner, daß eine besondere Gefahr von demje-

nigen Quecksilber ausgeht, das sich in den Zellen des Körpers ablagert und damit im Blut auch nicht nachweisbar ist, so wird die Weigerung der Krankenkassen, die Kosten für die Entfernung der Amalgamfüllungen zu übernehmen, um so unverständlicher.

Die angestrebte Kostendämpfung im Gesundheitswesen läßt sich sicherlich eher durch vorbeugende Maßnahmen erreichen. Läßt man zuerst "das Kind in den Brunnen fallen", wird es immer relativ teuer sein, es dort wieder herauszuholen.

Was hat Heuschnupfen mit Asthma zu tun?

Triefende Nasen und gerötete Augen machen sich wieder bemerkbar, wenn im Frühjahr die ersten Pollen unterwegs sind. Aber aufgepaßt – Heuschnupfen kann sich zu einem nicht ganz ungefährlichen allergischen Asthma entwickeln, wenn er nicht rechtzeitig und richtig behandelt wird. Das ist den Betroffenen oft nicht bewußt.

Dieses Risiko darf nicht unterschätzt werden, denn es ist wissenschaftlich belegt, daß etwa 40 Prozent der von Heuschnupfen geplagten Personen innerhalb weniger Jahre ein allergisches Asthma entwickeln – es sei denn, sie unterziehen sich einer entsprechenden Behandlung. Bei 70 Prozent der Asthmatiker spielt eine Allergie bei der

Entstehung der Krankheit eine wesentliche Rolle.

Sowohl die Leiden eines Asthmatikers als auch die enormen Kosten einer lebenslangen medikamentösen Behandlung sind Anlaß genug, rechtzeitig mit einer prophylaktischen Therapie zu beginnen. So gewährleistet z. B. die Hyposensibilisierung, daß nicht nur die Symptome bekämpft, sondern vor allem die Ursachen der Allergie behandelt werden. Schwedische Forscher haben erneut zeigen können, daß sich die Heuschnupfenbeschwerden unter einer Hyposensibilisierung deutlich verringern. Dabei wurde bei keinem dieser Patienten die Entwicklung eines allergischen Asthmas festgestellt.